

Der Arbeitsmarkt in Deutschland, 2000-2018

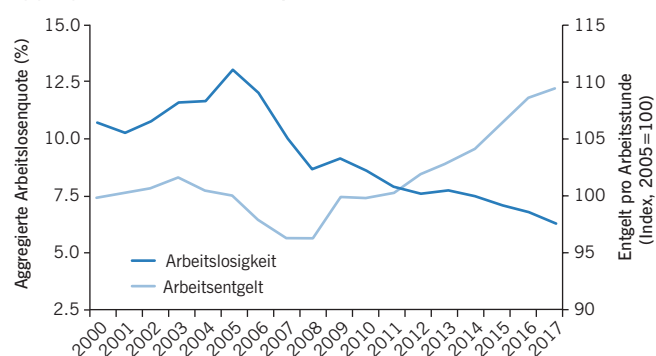
Von der Wandlung eines notorisch starren Arbeitsmarktes zu einem bemerkenswerten Vorbild

Schlagworte: Löhne, Arbeitslosigkeit, Berufsausbildung, Regulierung, Deutschland

RELEVANZ DES THEMAS

Als größte Volkswirtschaft der EU hat Deutschland seinen Arbeitsmarkt mit einer effektiven Kombination aus Flexibilität und Regulierung erfolgreich reformiert. Verschiedene Flexibilisierungsinstrumente bilden ein wirksames Gegengewicht zu Institutionen, die für starre Arbeitsmärkte typisch sind. Zu den wichtigen Entwicklungen seit 2000 zählen die stetig sinkende Arbeitslosenquote (seit 2005), die Erhöhung der Erwerbsquoten und die (seit 2011) nur moderat steigenden Arbeitnehmerentgelte. Der deutsche Arbeitsmarkt hat die Große Rezession bemerkenswert robust überwunden und liefert eine nützliche Fallstudie für andere entwickelte Länder.

Aggregierte Arbeitslosenquote und reale Durchschnittslöhne



Quelle: Arbeitslosigkeit: Bundesagentur für Arbeit (<https://statistik.arbeitsagentur.de/>); Arbeitsentgelt: OECD Compendium of Productivity Indicators 2019 (<https://doi.org/10.1787/6573d3c3-en>).

WICHTIGE RESULTATE

Pro

- ⊕ Die Arbeitslosigkeit ist insgesamt niedrig; die im Vergleich sehr geringe Jugendarbeitslosigkeit dürfte auf die Effizienz der dualen Ausbildung zurückgehen.
- ⊕ Der generelle Anstieg der Erwerbsquoten seit Mitte der 2000er Jahre ist bei älteren Arbeitnehmern besonders stark ausgeprägt.
- ⊕ Der deutsche Arbeitsmarkt war kaum von der Großen Rezession betroffen – insbesondere nicht im Hinblick auf die Gesamtbeschäftigung.
- ⊕ Im internationalen Vergleich ist der deutsche Arbeitsmarkt nach wie vor sehr stark reguliert, doch gelingt es, viele Negativwirkungen starrer Rahmenbedingungen durch entsprechende Flexibilitätsinstrumente zu vermeiden oder auszugleichen.

Contra

- ⊖ Der Trend zur akademischen Ausbildung bedroht die wichtige Rolle des dualen Ausbildungssystems.
- ⊖ Angesichts hoher Arbeitskosten ist Deutschland auf überdurchschnittliche Produktivität und Innovationsleistung angewiesen.
- ⊖ Die drohende Rückkehr des Protektionismus stellt eine Gefahr für das export- und importorientierte deutsche Modell dar.
- ⊖ Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist überwiegend auf demografische Entwicklungen in Ostdeutschland zurückzuführen; vom Anstieg der Beschäftigung profitieren Arbeitssuchende nicht in vollem Umfang.
- ⊖ Der demografische Wandel gefährdet die Nachhaltigkeit der deutschen Wirtschaftsstärke – auch aufgrund struktureller Schwächen der Zuwanderungspolitik.

KERNBOTSCHAFT DES AUTORS

Der deutsche Arbeitsmarkt ist in gutem Zustand: Die Arbeitslosigkeit ist gering, die Erwerbsquoten sind hoch, und die Löhne steigen moderat. Politische Interventionen wie die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns, aber auch den Nachfrageschock im Verlauf der Großen Rezession hat der deutsche Arbeitsmarkt bemerkenswert robust gemeistert. Auf europäischer und globaler Ebene stellen die Stabilität von EU („Brexit“) und Eurozone und neuer Protektionismus künftige Risiken dar. Darüber hinaus erscheint das Land bislang relativ unvorbereitet auf die wahrscheinlichen Auswirkungen des demografischen und technologischen Wandels.